

zugumachenden Schäden und Kriegskosten
angetrifft, sehen wir keinen anderen Weg, die Fra-
ge zu lösen, als daß wir das allgemeine Prinzip
des vollständigen und gegenseitigen
Verzichts aufstellen, der übrigens durch die un-
gehörigen Wollstäten, die aus einer Umwälzung her-
vorgehen würden, gerechtfertigt wäre. Um so mehr,
als man die Fortsetzung einer solchen Schäderei
aus wirtschaftlichen Gründen nicht mehr verstehen
würde. Wenn aber diesem Prinzip in einigen
Fällen besondere Gründe entgegenstehen, soll man
die gleichmäßig und gerecht abwägen. Aber diese

Wien, 10. Aug. Das italienische Blatt „Informazione“ warnt vor einer Uebertreibung der Tragweite der Note des Papstes, die in der Bevölkerung den Eindruck einer baldigen Wüthung des schrecklichen Konflikts erweckt habe. Die Presse habe die verständliche Pflicht, seine übertriebenen Hoffnungen zu schaffen. Das Vorgehen des Papstes, dem niemand Ansehen und Bedeutung abspreche, dürfe nicht als sofortige Einleitung von Friedensverhandlungen angesehen werden. — Der „Secolo“ spricht in seinem Leitartikel davon, daß die päpstliche Friedensnote als eine Fortsetzung der Versuche der Zentralmächte, in Stockholm zu Verhandlungen zu kommen, zu betrachten sei und daß es deshalb, trotzdem überall der Wunsch nach Frieden vorhanden sei, diesem Vorschlag kaum gelingen dürfte, den Gang der Ereignisse zu unterbrechen.

0 25 50 75 100 Km. (Wienländisch) W 19 335
mutmaßliche Frontlinie

Die mutmaßliche Front in Rumänien. Mitte August.

ter. Durch die deutsche Gegenwirkung geschwächt, vermochten die französischen Batterien jedoch nicht die Wirkung der Vortage zu erreichen. Gegen Abend ließ das französische Feuer merklich nach und lag die Nacht über in wechselseitiger Stärke an den deutschen Stellungen vom Walde von Wavincourt bis zur Caurettes-Höhe. Zahlreiche Patrouillen kämpfte beiderseits der Maas verließen für die Deutschen günstig. Gegenüber dem Cheppy-Walde sowie nördlich des Courieres-Waldes wurden von deutschen Stütztruppen und Patrouillen Gefangene in größerer Zahl eingebracht.

Nach. Berlin, 16. Aug. abends. Amtlich. Der feindliche Ansturm in Flandern, der sich seitlich noch bis auf 30 Kilometer Breite ausdehnte, ist verlustreich gemaßert. Nur bei Driegraachten am Herland und bei Baugemard hat der Gegner örtliche Erfolge errungen; hier wird noch gekämpft. Von St. Julien, nordöstlich von Ypern, bis Warneton an der Eys ist der Feind überall restlos zurückgeworfen. Im Artois und bei Verdun starker Feuerkampf.

Die Schlacht in Flandern der erste Schritt zur Entscheidung.

W. Berlin, 16. Aug. Aus dem Haag wird der „Kriegszeitung“ gemeldet: In der Londoner Militärpresse wird nach hartnäckigem Ablehnen endlich die Tatsache angegeben, daß der englische Angriff in Flandern nicht wie Lord George de Moute, ein eck umfriedenes und reiches Ziel, erfolgte, vielmehr der erste Schritt zur Entscheidung für den Kampf an der Westfront bedeutete. — Aus dem englischen Hauptquartier schreibt der „Daily Telegrapher“ der „Times“: In Flandern fallen jetzt die Würfel; dort entscheidet sich die Frage, wie lange der Krieg noch dauern soll. Die Säuberung der belgischen Küste von den Deutschen würde uns ein größeres Stück dem siegreichen Frieden näher bringen.

Wie es in Wirklichkeit aussieht.

W. B. Berlin, 15. Aug. Eine an der flandri-
schen Front erhaltene Briefaufzeichnung eines
Majors an die 124. Brigade vom 8. 8. gibt ein
treffendes Bild von der Dezimierung der engli-
schen Infanteriebataillone und dem großen Ausmaß
an Krankheiten und Erschöpfung. Es heißt wört-
lich: „Ich habe hier augenblicklich nicht mehr als
ungefähr 320 Mann, einschließlich aller Dienst-
leute im Graben, von denen mindestens 50 Prozent
an Rheumatismus, Durchfall und allgemeiner
Erschöpfung leidend krankenhaft sind. Der allgemeine
Zustand der Truppen ist sehr schlecht.“

Weiteres Vordringen in der Moldau.

W. B. Bessin, 16. Aug. An der Dnipro spiel-
te sich täglich in der südwestlichen Moldau Kämp-
fe von Bedeutung ab. Zur Sicherung des Abzuges
Armee Marascan leisteten die Russen und Ru-
menen auf den Höhen östlich und nordöstlich Sove-
robitterten Widerstand. Nördlich davon wurde
die beherrschende Höhe Mt. Meşonul gehal-
ten. Zwischen Putna und Sufita ist bereits Me-
şca erreicht. Inzwischen drängen die Verbün-
denen von Süden her weiter vor. Auch auf dem
östlichen Gerişur geht für Anarist weiter, dem

... Welch ein köstlicher Schatz war dieses
... chen!

„Wieviel werden Sie mit der Zeit doch dazu
überwinden?“
„Nun, Herr Graf, das werde ich nie. Ich
es ganz genau.“
„Wie denn?“
Er sah ihr Böhern, drängte,
darmstadt gewesen sei, um dort zu gastieren;
habe ihr ein vortheilhaftes Engagement an-
geboten. Es ging alles gut auf der Probe —
im dritten Akt sei sie dem Dohengrein einfach
angelaufen — und dieses Geschäft würde sich
vererben. Man habe sie ausgelassen, habe ihr
geboten. — Aber es sei ihr unmöglich gewesen,
im höchsten Erstaunen hatte er zugehört.

„Ich habe Frau von Matthes dringend gebittet, nicht darüber zu sprechen, weil ich mich über kindliche Schwäche schäme.“

„Und dennoch haben Sie weiter?“

Frau von Matthes meinte, ich würde mich nicht denken lernen; sie habe anfangs genau so gethan, aber die Begeisterung für die Kunst habe vergessen! Ich lerne weiter, weil es mir e macht — und ich denke als Gelehrter viel tiefer.“

„Ist das nicht eine sehr interessante Frage?“
 „Aber anders. Da werde ich mich nicht
 einmischen. Ich fange meine Feder für mich allein!
 Im Winter, zu Beginn der Saison, besuche ich
 in erstes Konzert zu geben!“
 „Ist das nicht eine sehr interessante Frage?“
 „Aber anders. Da werde ich mich nicht
 einmischen. Ich fange meine Feder für mich allein!
 Im Winter, zu Beginn der Saison, besuche ich
 in erstes Konzert zu geben!“

1100
1101
1102

1873. Berlin, 16. Aug. Im Westen setzte der Generalangriff der Artillerie an auf fast der ganzen Front in Flandern ein. Von Artois und an der Aisne brach am 15. und 16. August englische und französische Infanterie zum Sturm vorwährend vor Verbund die Artillerieschlacht noch anbauert. In Flandern suchten die Engländer am 15. August durch starke Zeilangriffe östlich Bixchoote, sowie südwestlich Westhoek, ihre Ausgangsstellungen zu verbessern. Nachdem alle diese Angriffe abgeschlagen waren, schwoß am Nachmittag der Äisne, sowie im Äpern-Mischmitt von Merfem bis zur Deule zu großer Heftigkeit an. Ohne Unterbrechung tobte das Feuer, bis es sich um 5 Uhr 20 Minuten auf der Frontstrecke Draalbant bis zur Äisne zum Feuerorfan steigerte. Kurz nach 6 Uhr trat die englische Infanterie zwischen Bixchoote und Diaverne zum Angriff an. Der Kampf lief in vollem Gange. Von Diaverne nach Süden bis an die Deule lag starkes englisches Feuer in ungeminderter Heftigkeit auf den deutschen Stellungen. Hege Fliegerartigkeit und Luftkämpfe begleiteten den Kampf der Infanterie.

Im Artois, wo die Engländer, wie in Flandern, die vorderen deutschen Stellungen durch vielschütliches Versörungsfeuer in Trichterfelder verwandelt haben, braden die Engländer bereits in der Morgenfrühe des 15. August zum Angriff vor. Hier setzten sie auf der Front zwischen Sulluch und

Merleourt südlich Lens die Gesamtheit ihrer vier kanadischen Divisionen ein. Mit zäher Tapferkeit führten die Kanadier, die die englische Heeresleitung stets an den schwierigsten und blutigsten Punkten einzuziehen pflegte, den ganzen Tag über gegen die deutschen Stellungen an. Nördlich brachen die kanadischen Sturmwellen blutig zusammen, ebenso südlich von Hulluch. Weiderseits Loos gelang ein Einbruch in die erste Linie. Die Engländer waren hier die Kanadier in dicht gegliederten Massen in den Kampf und führten mit Kraftwagen immer neue Reserven heran. Aber ebenso wie in Flandern, war es auch hier nicht möglich, die Anfangserfolge voll zu behaupten. Die volle Wucht des kraftvoll geführten deutschen Gegenstoßes warf die Kanadier wieder zurück und brachte das verlorengegangene Gelände größtenteils wieder in deutschen Besitz. Vergeblich rannten sie immer wieder todesmutig gegen die deutschen Stellungen. Bis zum Abend waren zehn Angriffe abgewehrt. Kurz vor Mitternacht versuchten die Engländer nochmals nach stärkster Artillerievorbereitung vorzubrechen; wiederum umsonst. Der anbrechende Morgen zeigte vor den deutschen Stellungen feindliche Leichenfelder von grauenhafter Ausdehnung.

Die Franzosen griffen mit wenig Glück an der Minenfront an. Am Vormittage des 15. Aug. wurde südöstlich Cerny ein französischer Teilangriff abgewiesen. Darauf begann von Mittag ab starker Artillerie- und Minenfeuer auf die deutschen Stellungen von Cerny bis Craonne. Nachdem sich das Feuer um 6 Uhr nachmittags zu härtestem Trommelfeuer gesteigert hatte, erfolgten starke Angriffe. Trotz der schweren, schon im Sperr- und Abwehrfeuer erlittenen Verluste griffen die Franzosen immer wieder an. Aber alle ihre Anstrengungen waren umsonst. Durch Gegenstoß wurden sie überall reflexlos wieder geworfen.

Vor Verdun tobte die Artilleriekämpfe mei-

Copyright 1913 by Grunewald & Co., Berlin W. 20.
56. (Nachdruck verboten.)

Küßiger hatte sehr wohl anders denken ge-
eint als damals vor sehr Jahren, nicht so schroff
abweisend wie in seinen jugendlichen Linge-
im. Deshalb wollte er dem Bruder auch nicht
underkig sein, wollte ihn mit Rat und That be-
eichen, wenn es erforderlich sein sollte — schon
eil er sich selbst von der ihm doch unwillen
quärenden Erkrankung freimachen wollte; daß er da-
als in ein solches Verhängnis hineingangen, zu einseitig ge-
teilt hatte! Die kranken Societäre des armen,
der bestimmten Rechte hatten lange noch einen
nischen Standpunkt zu sich eingenommen . . .

Und wieder las er den Brief des J. an der Stelle,
sehr trübte ihm das, aber erger zu veran-
lassen, weil sein Verstand sich nicht mehr in die
und zu neigen.

Das war nun ein lieber Auftrag; er wollte
sich setzen, um nachzugehen. Er sah nach der
er es war nicht leicht, wollte er die
genen zu Hause unterstehen.

So dachte sich auch der Diener rechtete ihm
sich Handtasche und Stock, dann ging er. Eine
seiner Autographen hatte er ihm überlassen; er rief
an — die Bediente, das große Mädchen wies
auf ihn, riefen ihn — aber er redete sich ein,
er die Bitte des Bruders so schnell wie mög-
erfüllen müsse . . .

Im letzten Heft hatte er Flora Berger etwas
sindern gefunden. Sie hatte ihre schwere Un-
genheit gegen ihn verloren, war sehr gewor-
und mit ihm aus. Jetzt gerade merkte, doch
achte: es war etwas Fremdes zwischen sie ge-
eignet. Er bemerkt die unbilligen Dämonen, die
begehrtete Kende, mit der sie nun immer be-

War es Ihre Kunst, die sie so ganz gefangen nahm, sie ihm abwendete? War manchmal hatte er schon darüber nachgedacht. Es beunruhigte ihn. Sie sollte ihm nicht entgleiten. Es sollte nichts anderes Macht über sie gewinnen, als ihre kaum gekannte, seltene Liebe . . .

Er trat sie allein; Frau von Matthes hatte Einladung zum Thee angenommen. Während ihm das Stubenmädchen diesen Bescheid gab, hörte er Moras volle, schöne Stimme aus dem Musiksalon erklingen; sie lächelte. Er ließ sich Fräulein Berger melden. Gleich danach trat sie ihm entgegen.

„Frau Beheimrat lud sehr bedauern, Herr Graf“

„In der Hauptsache gilt mein Kommen heute Ihnen, Fräulein Nora — doch davon nachher“, sagte er auf ihren erstaunt fragenden Blick hinzu.

Er nahm Platz und sie setzte sich gleichfalls. Die Fenster waren weit geöffnet, und der Blick schweifte weit über die im ersten frischen Blättergrün prangenden Bäume und die saftig-grünen Laubentflächen des englischen Gartens hin — ein unumtastliches, herzerfreuendes Bild.

Der Legationsrat sah Nora an, und sie schlug die Augen nieder vor seinem Liebedoll forschenden Blick.

„Nicht dünkt, Sie sind blaß und etwas kümmerlicher geworden, Fräulein Nora, wahrscheinlich überanstrengen Sie sich bei Ihren Übungen.“

„O nein, durchaus nicht! Ich tue es ja so gern und bin Frau von Matthes so tiefer Dankbarkeit verpflichtet, weil sie mir Gelegenheit dazu gibt.“

„Muß es denn durchaus sein?“

„Ja, Herr Graf, es muß sein! Sichern mir doch die Ausflüchte, die man mir gemacht, ein unabhängiges Leben! Ich muß geschehen, ich bin hier verurtheilt worden, daß mir die Lust vergangen, mich als Lehrerin durchs Leben zu schlagen.“

„Ein Schatten slog über sein Gesicht.“

„Das ist alles, was ich über das Leben“

„Ah, Sie scheinen nicht damit einverstanden zu sein, Herr Graf“, meinte sie lebhaft, „aber durch Frau von Matthes Güte habe ich so viel vom Kunstleben kennen gelernt, daß es wohl begreiflich ist, wenn mich der Gedanke nicht mehr so begeistert, an einer Schule in irgend einer kleinen Stadt mein Lehrtrü zu wirken“.

„Naürlich! Das Theater lockt mehr! Willkommen begreiflich. Wie ein verderbenbringendes, tüglicheres Recht ist es, das die Motten umfliegen“, entgegnete er in ungerathener Gerechtigkeit.

Sie blickte hinab auf ihre schmalen, weißen Hände.

„Nicht die Bühne ist es, Herr Graf“, versetzte sie leise, „an sie denke ich nicht dabei — an die Kunst allein, an die Muff! —“

„Soll ich das wirklich glauben, Nora? Sind nicht die Ausstiegen auf künstigen Ruhm bestimmend für Sie? Dazu das bunte Mielerlei —“

„Gerade das schreckt mich eher ab und ängstigt mich.“ Sie hob die klaren Augen und schaute ihn an.

„Wie meinen Sie das?“

„Wenn ich auch meiner Aufgabe ganz sicher bin, so weiß ich genau, daß der Gedanke an Zuhauer mich beunruhigen wird — und dann“ sie lachte.

„Nun, und dann?“ drängte er.

„Ich weiß nicht — da ist ein Gefühl — ich kann es nicht so sagen, ich glaube, ich könnte nur die Musik selbst im Saalraum singen — niemals eine begleitende oder Eska, wenn ich denke, daß mich da ein fremder Mann —“ sie stockte und wurde rot — berlegen.

Eine heiße Freude erfüllte ihn. So also hatte sie, so zart und feuch, — und das war seine Liebe und Verstellung. Es stimmte auch mit seinen Gedanken überein; für ihn waren die Besuche in das Theater eines Hauses — seines Hauses — eine Bitte meines nachsichtigen Freundes.

„Wie rechtst du! Sie mit der Welt doch nicht
überfordern?“
„Nein, Herr Graf, das werde ich nie. Ich
es ganz genau.“
„Wie denn?“ Er sah ihr Bögem, drängte,
da erzählte sie ihm flüchtig, daß sie im März
armstädt gewesen sei, um dort zu gastieren;
habe ihr ein vorteilhaftes Engagement an-
geboten. Es ging alles gut auf der Probe —
im dritten Akt sei sie dem Heldenprinzen einkam-
mergelaufen — und dieses Beispiel würde sich
verlieren. Man habe sie ausgelacht, habe ihr
zugeredet — aber es sei ihr unmöglich gewesen,
im höchsten Erkennen hatte er ausgehört.
„Dahon weiß ich gar nichts.“
„Ich hatte Frau von Matthes dringend ge-
rathet darüber zu sprechen, weil ich aus
ihren kindlichen Schwärme schante.“
„Und dennoch läßt sie weiter?“
„Frau von Matthes meinte, ich würde mich
s denken lernen; sie habe anfangs genau so
gethan, aber die Begeisterung für die Kunst stehe
vergesen! Ich lerne weiter, weil es mir
e macht — und ich denke als Consequenz
vielleicht.“
„Da ist doch noch zu sehen die Desseignierten —
ander.“
„Da sehe und höre ich nie-
n. Ich singe meine Aeder für mich allein!
Sinter, zu Beginn der Saison, Abschieds-
in erstes Konzert zu geben!“
„Also alles schon entschieden?“
„e nicht eifrig.“
„Ja, und darauf freue ich mich sehr.“
„Ich, dann komme ich jedenfalls mit meiner
zu spät — oder vielmals mit der Witte
Bruders —“ Nun sprach er ihr davon,
ohne Ueberzeugung, sie sollte unbedingt
aufgeben.

Der Krie

Seit der Erst-
nir als Minier-
front beimig ge-
gen auf, ein pa-
erichien zuerst be-
griffert, und war-
über. Eingedenk
schließen, griff der
Wo aber die Sta-
te der Minierer,
der Verdräler ge-
schieb unter der C-
der kennt sie
se Vergleute an
dem Rheinischen
Pioniere aus a
Mönchschaften in
Kapuzen geborgen
Zeuge umwidelt,
die Gräben nach
den treuen Bester-
sinnten Infanterie-
um Feind unter
nimmt.

Das Werk unter
und undankbarer
dem Wasser. Ma
Pufffahrer und H
aten in ihren G
ouldest der Mineur
anteristen, die sich
der Schneid der
mit unererschöpfliche
Pionier vereinigen
möglichst können.

Wißt auf! mit d
r ein. Sein Scha
t seit Monaten
orgen und Mühe
und Nerven, das
ie Beschäftigung
r während der f
le Feldpostkarte
m Stroh liegt. I
in Wachen und
ioniers bei Tag
ern um Wohl un

eligen mit dem W
uß vom Kampfe n
ächten — der Mo
ionierjonne — hat
unter den vorderste
boden gesenkt. De
erführende Lehnw
n nicht bewältigt
ohartigen Anlage
straßensteher in de
unfel der Nacht n
raft im Feuer der
acht?

In 50 Meter
theur in den eigen
blüthen Graben
it geruht, wer we
eigenen Stollen
zu den einfahrend
er Messer bereith
ollen. Unterdesse
stfirische Kadel ein
iben die verdorbe
vorst.

Was macht der Fei
und der Mann im
nicht und Schweife
zu fassen Erdreich?
tig, lagert schon d
Fäßen, bringt :

Copyright 1913 by Gr

„Natürlich, wenn
oder Finkst auf ent-
wird es doch
ein, was Sie auf
auf ihrer zukünftigen
und Vorber blühend
und ist es auch ein
sehrst. Sie führen
Gesellen? Daum
schad. Bei seinen U
und fragte schnell:
„Sie reden mit
rages entledigen?“
„Nein, Fräulein
es für und Widen
re. Aufgesetzt mit
ist Ihre ausstehende
Sein Geschäft bilie
des Lobes stürmte
kennt er sich jetzt
sehen, was ihm ge-
Sie schloß und
nun wieder öfter
dem Tische sitzen, da
für hätte sie bedin
— denn sein An-
höchtes Glas.
Aber dann stel
Wenn er die an-
berstein erst bei

Der Krieg unter der Erde

Seit der Errichtung der Fronten ist der Pionier als Minierer auf Höhen und Hügeln der Westfront heimlich geworden. Als die Selbstbesetzung auf ein paar Mannschaften sich nahe rückten, errichteten zuerst der alte Minierer, als Minierer weiter, und warf seine plumpen Pulverköpfe hinüber. Eingedenk, daß die Alten mit Steinen schmissen, griff der Europäer nach der Sandgranate. Wo aber diese Stumpfwertzeuge nicht ausreichten, mußte der Minierer, den unterirdischen Traditionen der Vorfahren getreu, aus Vert. So begann der Krieg unter der Erde.

Der kennt sie nicht, unsere trefflichen Minierer, die Vergleiche aus Zuleiten und Zuleiten, aus dem Rheinischen und Thüringischen, die besten Pioniere aus allen deutschen Stämmen? Die Mönchsgeschichten haben sie, den Kopf in lauterne Kapuzen geborgen, Leib und Seele mit großem Jenseit umwickelt, in der Morgendämmerung durch die Gräben nach vorn. Ein kurzer Gruß an die den treuen Helfern freundlich und achungsvoll gesonnenen Infanteristen, und sie verschwanden dicht am Feind unter der Erde. Das Tageswerk beginnt.

Das Werk unter der Erde ist schwer, mühselig und undankbarer als das in der Luft und unter dem Wasser. Mögen seine berühmten Genossen, Luftfahrer und U-Bootmänner, wertvollere Eigenschaften in ihren Elementen verrichten, Schwereres duldet der Minierer. Kraft und Tapferkeit des Infanteristen, die feine Berechnung des Kräfteverhältnisses, der Schweiß der Aufklärungsarbeiten müssen sich mit unerschöpflicher Pflanzkraft und Geduld im Pionier vereinigen. Nur die an Leib und Seele Tatkraften können leisten.

Gleich auf mit dem Grab des Peromyscus fährt er ein. Sein Schacht, Vert oder Gunda geheißen, ist seit Monaten Gegenstand seiner Arbeit, seiner Sorgen und Mühen, das Werk seiner Kunst und Nerven, das Ziel seiner geistigen Spannkraft, die Beschäftigung seiner unruhigen Träume, wenn er während der feinen Aufklärung hinten im Vert die Feldpostkarte in die Schachtöffnung oder auf dem Stroh liegt. Und dieser Schacht Vert 2, um sein Wesen und Wesen, treiben die Gedanken des Pioniers bei Tag und bei Nacht, wie die des Feldherrn um Wohl und Wehe seiner Truppen. Wie folgen mit dem Minierer in die Tiefe. Er erzählt uns vom Kampf mit dem Erdboden. In dunklen Nächten — der Mond heilt bei den Soldaten die Pionierjonne — hat man Zylinder und Eisenketten hinter den vorderen Graben geschleppt und in den Boden gesteckt. Denn der Schwemmland, die wasserführende Schicht, konnte mit Erde und Sand nicht bewältigt werden. Wer erzählt von der großartigen Anlage des Tiefbaues, wie sie der Straßentier in der Großstadt aufbaut, hier im Dunkel der Nacht mit menschlicher und elektrischer Kraft im Feuer der Granaten und Gewehre vollbracht?

In 50 Meter Tiefe angekommen, freisetzt der Minierer in den eigentlichen Stellen, der unter den feindlichen Gräben führt. Seit Tagen hat die Arbeit geruht, wer weiß, ob nicht der Feind aus seinen eigenen Stellen durchgebrochen ist und im Finsternen den einfallenden Minierer erwartet. Doch der Meißel bereitwillig, tastet er sich durch die Stollen. Unterirdisch haben die Kameraden das elektrische Kabel eingehängt, die Lüftungsfächer treiben die verdorbene Luft heraus. Dann wird geschürft.

Was macht der Feind? Schaut da unten hinter der Wand der Mann im flackenden Licht gleich mir, gebückt und schweißbedeckt, und pickelt Broden aus dem äßen Erdboden? Oder ist der Engländer schon fertig, lagert schon das gelbe Dynamit unter meinen Füßen, bringt vielleicht die nächste Sekunde?

Ein 50 Meter tiefer Schacht, freisetzt der Minierer in den eigentlichen Stellen, der unter den feindlichen Gräben führt. Seit Tagen hat die Arbeit geruht, wer weiß, ob nicht der Feind aus seinen eigenen Stellen durchgebrochen ist und im Finsternen den einfallenden Minierer erwartet. Doch der Meißel bereitwillig, tastet er sich durch die Stollen. Unterirdisch haben die Kameraden das elektrische Kabel eingehängt, die Lüftungsfächer treiben die verdorbene Luft heraus. Dann wird geschürft.

Ein 50 Meter tiefer Schacht, freisetzt der Minierer in den eigentlichen Stellen, der unter den feindlichen Gräben führt. Seit Tagen hat die Arbeit geruht, wer weiß, ob nicht der Feind aus seinen eigenen Stellen durchgebrochen ist und im Finsternen den einfallenden Minierer erwartet. Doch der Meißel bereitwillig, tastet er sich durch die Stollen. Unterirdisch haben die Kameraden das elektrische Kabel eingehängt, die Lüftungsfächer treiben die verdorbene Luft heraus. Dann wird geschürft.



Lloyd George im Unterhaus am 17. Juli 1917. Der Premierminister ist im Zentrum zu sehen, umgeben von seinen Ministern.

Der Präsident der französischen Republik Poincaré hat ein feines Ständchen einfallen lassen. Den besten Ständchenmacher, den linken Rheinländer, hat er zum Ständchenmacher ernannt. Der Ständchenmacher hat ein feines Ständchen einfallen lassen. Den besten Ständchenmacher, den linken Rheinländer, hat er zum Ständchenmacher ernannt. Der Ständchenmacher hat ein feines Ständchen einfallen lassen. Den besten Ständchenmacher, den linken Rheinländer, hat er zum Ständchenmacher ernannt.

Der Präsident der französischen Republik Poincaré hat ein feines Ständchen einfallen lassen. Den besten Ständchenmacher, den linken Rheinländer, hat er zum Ständchenmacher ernannt. Der Ständchenmacher hat ein feines Ständchen einfallen lassen. Den besten Ständchenmacher, den linken Rheinländer, hat er zum Ständchenmacher ernannt. Der Ständchenmacher hat ein feines Ständchen einfallen lassen. Den besten Ständchenmacher, den linken Rheinländer, hat er zum Ständchenmacher ernannt.

Der Präsident der französischen Republik Poincaré hat ein feines Ständchen einfallen lassen. Den besten Ständchenmacher, den linken Rheinländer, hat er zum Ständchenmacher ernannt. Der Ständchenmacher hat ein feines Ständchen einfallen lassen. Den besten Ständchenmacher, den linken Rheinländer, hat er zum Ständchenmacher ernannt. Der Ständchenmacher hat ein feines Ständchen einfallen lassen. Den besten Ständchenmacher, den linken Rheinländer, hat er zum Ständchenmacher ernannt.

Der Präsident der französischen Republik Poincaré hat ein feines Ständchen einfallen lassen. Den besten Ständchenmacher, den linken Rheinländer, hat er zum Ständchenmacher ernannt. Der Ständchenmacher hat ein feines Ständchen einfallen lassen. Den besten Ständchenmacher, den linken Rheinländer, hat er zum Ständchenmacher ernannt. Der Ständchenmacher hat ein feines Ständchen einfallen lassen. Den besten Ständchenmacher, den linken Rheinländer, hat er zum Ständchenmacher ernannt.

Der Präsident der französischen Republik Poincaré hat ein feines Ständchen einfallen lassen. Den besten Ständchenmacher, den linken Rheinländer, hat er zum Ständchenmacher ernannt. Der Ständchenmacher hat ein feines Ständchen einfallen lassen. Den besten Ständchenmacher, den linken Rheinländer, hat er zum Ständchenmacher ernannt. Der Ständchenmacher hat ein feines Ständchen einfallen lassen. Den besten Ständchenmacher, den linken Rheinländer, hat er zum Ständchenmacher ernannt.

der das Bindetage zwischen der englischen Regierung und dem englischen Volk darstellt. Lloyd George dürfte viele Mühe haben, auch weiterhin das englische Volk zu weiteren Anstrengungen zu bringen. Auch in England bricht sich die Wahrheit Bahn.

In Frankreich eine schwere Regierungskrise, in England eine Spaltung zwischen Volk und Regierung, in Russland ein plötzliches Abweichen von der Sozialistischen Konferenz, obwohl diese von mächtigen Arbeitern und Soldaten, vom Volk und Volk geführt wird. Das ist die Wirkung der deutschen Entschlossenheit. Wir können zufrieden sein.

England.

Tritt Valfour zurück?

23. Kopenhagen, 16. Aug. Aus dem Haag meldet „Aftenbladet“, daß dort eine Londoner Delegation eingetroffen sei, nach der Valfour aus dem Ministerium ausgetreten sei und Churchill an seiner Stelle das Ministerium des Inneren übernehmen werde. Eine offizielle Bestätigung dieser Meldung ist hier noch nicht eingetroffen.

Das „Berl. Tagebl.“ bemerkt hierzu: Der Rücktritt Valfours wäre ein Ereignis und ein Symptom von größter Bedeutung. Es würde beweisen, daß Valfour, dessen ruhige und staatsmännlich gehaltene letzte Rede, die sich weitestgehend von der Tonart Lloyd Georges unterscheidet, eine Politik nicht mehr mitmachen will, die das Kabinett in einen Gegensatz zu der englischen Arbeiterschaft bringt und immer mehr einen halbscheiterischen Charakter annimmt.

Verschiedene Nachrichten.

Der Austausch von Kriegs- und Zivilgefangenen.

23. Berlin, 16. Aug. Zwischen der deutschen und französischen Regierung schweben zurzeit Verhandlungen, die für alle beiderseitigen Kriegs- und Zivilgefangenen, die länger als 18 Monate in Gefangenschaft sind, den Austausch oder die Internierung in der Schweiz herbeiführen sollen. Bisher steht ein einstimmiger Beschluß noch aus, da die französische Regierung den weitgehenden deutschen Vorschlägen noch nicht in allen Punkten zugestimmt hat. Der Beschluß des Abkommens wird unverzüglich in der Presse veröffentlicht werden. Besonderer Entzifferung der Angehörigen für Austausch und Internierung bedarf es nicht, da bei der Annahme der deutschen Vorschläge alle seit mehr als 18 Monaten Kriegs- und Zivilgefangenen ohne weiteres in einer bestimmten Reihenfolge in Betracht kommen.

Holland unter der englischen Faust.

23. Haag, 14. Aug. Das holländische Correspondenzbüro verbreitet folgende offizielle Mitteilung: Die niederländische Ueberseetransportgesellschaft ist nicht mehr in der Lage, ihre Aufgabe gegenüber der holländischen Industrie und dem holländischen Handel zu erfüllen. England behält jetzt rund 70 holländische Schiffe, darunter 15 mit Lebensmitteln, Rohstoffen usw. in verschiedenen Häfen zurück, trotzdem die R.D.E. ihre Verpflichtungen genau erfüllt hat. Die R.D.E. macht fortwährend ernsthafte Versuche, durch Verhandlungen mit England eine Besserung der Lage zu erzielen. — Die R.D.E. hat bekanntlich immer auf recht gutem Fuße mit England gestanden. Sie hat sich allen Wünschen von London aus stets gefällig gezeigt und nie in Vergessenheit kommen lassen, daß sie im Grunde genommen eine englische Schöpfung ist. Daß ihre „ernsthaften Versuche“ jetzt England nicht rühren, ist nicht verwunderlich. Wer vor England stets Vorkämpfer war, auf den trommelt bald die englische Faust.

Die Altmörders.

Roman von Fr. Lehne.
Copyright 1913 by Greiner & Comp., Berlin W. 20.

(Nachdruck verboten.)
„Matthias, wenn auch mein Bruder Sie in jeder Hinsicht entschuldigen wird, so ist es doch nicht gut, daß Sie sich mit dem Feind vergleichen, was Sie aufgeben, was Ihnen zweifellos auf Ihrer zukünftigen Missionen an Geld und Vorbeurteilung schaden wird. — Und in Vengefeld ist es auch einsamer als da, wohin Ihr Jüngling Sie führen wird.“
Gesunkenes Hauptes hörte sie zu und dachte nach. Bei seinen letzten Worten sah sie ihn an und fragte schnell:

„Sie reden mir ab, wollen Sie nur eines Auftrages entledigen?“
„Nein, Bräulein Nora! Ich selbe Ihnen nur das Gute und Böse. Sie sollen sich nicht durch Ihre Mitgefühl mit Eisi beeinflussen lassen! Es gilt Ihre ausstehende Zukunft!“

Sein Gesicht blieb unerschütterlich. Doch sein Herz klopfte stürmisch wie nie in seinem Leben. Wenn sie sich jetzt nach seinem Sinn erkundigte, wollte er es als glückliche Vorbedeutung für etwas ansehen, was ihm selbst noch nicht ganz klar war.
„Sie haben mich und dachte an ihn. Sie würde ihn dann wieder öfter sehen, vertraulich mit ihm an einem Tische sitzen, durch Eisi ihm nahe sein — daß er hätte sie bedingungslos alles hingeben können — denn sein Anblick, seine Gegenwart waren ihr höchstes Glück.“

Aber dann fiel ihr etwas schwer auf Herz. Wenn er die andere freite, wenn die Gräfin Herberstein erst sein Weib war — würde er da noch so glühend zu ihr sein? Aber gleichviel — sie schloß sich mit den Altmörders verbunden. Das gemeinsame Erlebnis, das sie verband, das sie

Eisi, das arme, mutterlose Kind, bedurfte ihrer. Deshalb sagte sie, ohne sich weiter zu bekümmern: „Schreiben Sie, bitte, dem Herrn Grafen, daß ich bereit bin, Eisis Ausbildung zu leisten. Dem Kinde wieder Frieden und Freude geben zu können, entschädigt mich für alles, was ich aufgeben.“
Ein Ausdruck selbstloser Güte lag bei diesen Worten auf ihrem Gesicht. Aus seinem Gesicht brach ein heiserer Schrei. Und er hielt die beiden schlanken, schönen Mädchenhände fest in den seinen.

„Nora — Nora!“ stammelte er hinterzuckt. Er hatte ja diese Antwort erwartet — nun er sie gehört, überwältigte es ihn doch. Verlegen wollte sie ihre Hände aus den seinen ziehen, aber er hielt sie fest.

Da traf ihn in scharfer Bitte ihr Auge: Tränen funkelten darin. Was wollte er von ihr — er, der doch einer anderen gehörte?
„Weshalb Tränen, Nora? Wird es Ihnen gar so schwer? Dann wollen wir lieber verzichten! Sie haben uns schon Opfer genug gebracht.“
„Es ist kein Opfer, nein!“ stieß sie hervor. „Was ist es denn, Nora — liebes Mädchen?“

Sie wandte den Kopf weg — wie seine Güte sie peinigte! Wie lächeln würde, wenn er je ahnte, daß sie anders für ihn fühlte, als freundschaftlich, dankbar — sie schämte sich vor sich selbst.

Er hielt ihre Hände noch immer, und an ihren Händen zog er sie zu sich heran, bis ihr Gesicht ganz nahe dem seinen war. „Sagen Sie mich doch an, Nora!“

Tränen perlten über ihre Wangen; er sah sie an das Kind und zwingt sie dadurch, ihn anzublicken. Und da lag er in ihren Augen ihre hingebende, demütige Liebe — und die Sehnsucht, diesen blühenden Mädchenmund zu küssen, wurde übermächtig in ihm. Er legte seine Hände um ihren Kopf und drückte seine Lippen auf die ihren. Sie wurde blaß und starrte; da hielt er sie fest

mit seinen Armen, so fest, daß sie sich nicht rühren konnte. Ein heißes, starkes Gefühl durchströmte ihren Körper, als die lebende Mädchenhand an seinen Herzen ruhte, und des Bruders Worte floßen ihm durch den Sinn, die er ihm jetzt geschrieen: „Bewegnet die ein Mädchen, das Du lieben kannst, nicht viel nach ihrem Stande — siehe ihren Wert als Mensch an —“ und hier war das Mädchen, nach dem er mit Herz und Sinn verlangte, das umkreiste über ihn und in seine selbstgefügten Grundzüge gebracht. Das starrte als alles war —

„Nora, liebes, geliebtes Mädchen!“ Und er schloß sie wieder — erst leise, fast zaghaft, dann mit der ganzen Wucht seiner reifen Mannesliebe, bis Nosen auf ihrem blauen, süßen Gesicht erblühten. Fester umschloß er sie, als ob er sie schützen wollte vor sich selbst — vor der Flut seiner Gedanken, die ihn überliefen: Was du früher bei einem unreifen, jugendlichen Menschen so hart beurteilt hast, ist dir nun selbst geschähen, dir, dem reifen, mählen, überlegenden Manne —

Aber er fühlte keine Reue, nur ein großes Glück. Von der Straße tönte das Geräusch vorüberziehender Wagen zu ihnen herauf, die durchdringenden Signale der Autos. — Sie hörten es nicht.

Vori rührte sich nicht in seinem Arm; wie von einem seligen Traum war sie umfungen aus dem zu erwachen sie fürchtete. Sie dachte nichts; sie fühlte nichts — nur ihn! Was es denn so viel Glück, wie sie jetzt erlebte? Sie hätte sterben mögen — was konnte ihr das Leben nach diesem noch geben?

„Nun gehörst du für immer zu uns — zu mir!“ sagte er. „Nun muß es vorbei sein mit den ehelichen Träumen von Küsterruhm — meine Frau gehörst mir, und nicht der Neugier.“

Vori erschrocken beinahe unter seinen Worten;

ste blickte ihn an, als erwache sie aus einem tiefen Traum, als finde sie sich in der Wirklichkeit nicht zurecht.

„Ist das Wahrheit, was ich eben erlebte?“ fragte sie leise, „ist das das, was nicht glauben.“

„Er lächelte sie an.
„Nora, fühlte meine Hand — fühlte auch meinen Mund.“ er küßte sie mit heißen Lippen, daß sie erschauerte, „es ist Wahrheit, du darfst glauben, Nora, daß ich dich liebe.“

Und da schloß sie von dem, was sie Herz gedrückt; es konnte ja nicht sein, daß er sie küßte, wenn er eine andere liebte und heiraten wollte. Da nahm sie seine Hand und legte ihre Lippen darauf.

Unbeschreiblich rührte und ergriff ihn diese Gebärde der demütigen Hingebung.
„Du Eise — Süßeste!“ flüsterte er und drückte seinen Mund in ihr duftendes Haar. Er war wie in einem Traum; seit er sie im Arme hielt, seit er sie geküßt, wußte er erst ganz, wie lieb er sie hatte! Alles andere versank in nichts vor dem Glück, daß Nora jetzt sein Eigen war.

„Dreiundzwanzigtes Kapitel.
„Erwartet morgen nachmittags Eure überaus wichtige Vori.“

Kopfbedeckung las Frau Maria Berger dieses Telegramm der Tochter; sie wurde nicht klug daraus. Der letzte Brief Doris, den sie erst vor wenigen Tagen empfangen, hatte nichts Besondere ahnen lassen; Vori hatte sehr bescheiden von den Fortschritten ihrer Gefangenschaft geschrieben und hatte für Vorfällen ihre wahrheitsgemäßen Klagen in Aussicht gestellt. Weiter nichts!

„Echt, was sagst du?“
Der zuckte die Achseln.

„Keine Ahnung! — Vielleicht hat sich Vori plötzlich verlobt!“ warf er hin, weniger, weil er es selbst glaubte, als um der Mutter einen Aufgipfelpunkt zu geben. Und sie griff ihn wirklich an.
Fortsetzung folgt.

Kriegswucher, Kriegsschwindel.

4600 Mark verdient an einem Wagon.
Ueber die Verdienste der Reichsstelle für Gemüse und Obst, G. m. b. H., berichtet ein Großhändler in dem „Zentralorgan des Verbandes der deutschen Fruchtgroßhändler“ in Nr. 9 vom 1. Mai d. J. folgendes:
Am 28. März dürften in verschiedenen Städten Waggon Gurken und Salat eingekommen sein und verdient die Reichsstelle wenigstens überall dort, wo für Gurken 1 Mark und für Salat 35 Pf. verlangt wurden, an einem Wagon 2400 Mark und der Verkaufsvermittler 1900 Mark. Es verteuerten sich also der Wagon durch die Reichsstelle um 3700 Mark! Aber auch bei anderen Artikeln werden derartige hohe Verdienste erzielt, so z. B. bei der Zentner-Wirring- und Nothofel in Holland 35 Mark, bezahlt wurden an die Reichsstelle Preise von über 50 Mark für den Zentner, also Verdienste pro Wagon 4000 Mark.
Wenn die Angaben des Großhändlers stimmen, so bemerkt dazu die „Vorh.“, dass die Reichsstelle die Preissteigerung nicht nur auf Gemüse und Obst, sondern auf alle Waren ausführen wird. Die Preissteigerung wird durch die Reichsstelle auf alle Waren auszuführen sein. Die Reichsstelle wird die Preissteigerung auf alle Waren auszuführen sein. Die Reichsstelle wird die Preissteigerung auf alle Waren auszuführen sein.

Reichsstelle. Die Verbraucher sind voller Verwunderung und hoffen geduldig, daß auch einmal für sie irgendwie ein Nutzen herauskommt. Denn die Hoffnung stirbt bekanntlich nie.

Der verfluchte Wucher.

Berlin, 14. Aug. Ein Großhändler hatte sich einen Wagon Kaffee-Erbsen, 200 Zentner zu 1 Mk., aus Heilbronn kommen lassen, den er sofort zu 1,50 Mark für das Pfund an einen Geschäftsfreund veräußerte. Seine eigenen Unkosten hielten sich auf 30 Pf. Porto, sein Verdienst auf über 10000 Mark. Der zweite Käufer zahlte das Surrogat um 2 Mk. für das Pfund, der dritte um 2,50 Mk., der vierte um 3 Mk. und der fünfte um 3,50 Mark an einen letzten Käufer los. Von den fünf Männern hatte jeder 10000 Mark verdient, ohne auch nur einen Handschlag getan zu haben, denn der Kaffee-Erbsen aus Heilbronn hatte den Wagon auf dem Anhalter Bahnhof zu Berlin noch nicht verlassen. Natürlich hätte auch der Sechste noch ein Bombengeschäft gemacht, wenn das Kriegswucheramt nicht dahinter gekommen wäre und diesem ganzen widerlichen Kettenhandel durch Verhaftung der Schuldigen ein Ende gemacht hätte. Wer es fertig bringt, dem deutschen Volke in dieser harten Zeit die Lebensmittel auf so schändliche Weise zur Verfügung des eigenen Geldburses zu verteuern, der kann gar nicht schwer genug bestraft werden. Nach diesem Grundgesetz handeln auch unsere Gerichte. Leider ist nur die Aufdeckung solcher widerlichen Missetaten nicht immer sofort möglich. Unser Kriegswucheramt aber ist auf dem Posten und seine gerade in jüngerer Zeit gemachten Erfolge werden hoffentlich eine heilsame Wirkung ausüben.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 19. August.
(Fest Maria Himmelfahrt.)

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Prozession um die Kirche, darnach Hochamt. 2 Uhr und 4 Uhr Dank- und Bittandacht nach der Anordnung des hochwürdigsten Herrn Bischofs. 4 Uhr auch Herz Maria-Bruderschaft. — Die Kommunionkinder, welche Eltern aus der Schule entlassen sind, haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag 11.30 Uhr in Vorbereitung. — Die Jungfrauenkongregation hat bei der 6-Uhr-Messe gemeinschaftliche hl. Kommunion, nachm. 3 Uhr Andacht.
St. Alara. 7 Uhr hl. Messe. 6 Uhr Andacht.
St. Agnes. (Hospital). 7 1/2 Uhr hl. Messe. 4 Uhr Andacht.
Viebfrauen. (Maria Himmelfahrt, Patronsfest der Viebfrauenkirche.) Die Gläubigen, die nach Empfang der hl. Sakramente in der Meinung des hl. Vaters in Viebfrauen beten, können einen vollkommenen Ablass gewinnen. 7 1/2, 7 3/4, 8 und 9 Uhr hl. Messen. In der hl. Messe 7 1/2 Uhr hat die Jungfrauenkongregation gemeinsame heilige Kommunion, 7 3/4 Uhr die Schulkinder und die Schulkinder der Schule am Kreuzberg. 10 Uhr Hochamt mit Friedensgebet. Nachm. 2 Uhr Rosenkranzandacht. 3 Uhr Andacht mit Predigt für die Jungfrauenkongregation. — Bei allen hl. Messen und der Andacht um 2 Uhr Teilschelte für die Ausbesserung der Viebfrauenkirche.

St. Joseph. 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr gem. hl. Kommunion der Jungfrauenkongregation. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2 Uhr Bittandacht. 3 Uhr Andacht für die Jungfrauenkongregation.
Neben. 6 Uhr hl. Messe. 7 1/2 Uhr hl. Messe und gemeinschaftliche hl. Kommunion der Mädchenkonfession zu Neben, sowie der Mitglieder der Jungfrauenkongregation. 9 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 11 1/2 Uhr Andacht und feierliche Aufnahme in die Jungfrauenkongregation.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Dienstag und Donnerstag abend 8.30 Uhr Bittandacht. Donnerstag 8.30 Uhr Sakramentshochamt.
St. Alara. Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.
Viebfrauen. Mittwoch und Freitag abend 7.45 Uhr Bittandacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst. — Dienstag abend 9 Uhr Kirchenchor.
Anholt. Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch nachm. 4 Uhr Frauen- und Jungfrauen-Verein.

Drucksachen aller Art
Reifert schnell und sauber die Buchdruckerei
J. & A. Temming, Bocholt.

Marianische
Jünglings- und Mädchenschule
Bocholt.

Fabriz- und Baldachinträger
Sonntag vorm. 9 1/2 Uhr an der Viebfrauenkirche pünktlich erscheinen.
Der Vorstand.

Ein nicht zu junges
Schreibmaschinen-Fräulein
für eine größere Mantel in dauernde Stellung gesucht.
Offerten an Frau Rentmeister Böhm, Bocholt, Nobelstr. 22.

Haushälterin
für einen bürgerlichen Haushalt für sofort oder 1. September gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.
Zum 1. Oktober oder später ein erfahrene

Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht.
Große Wäsche außer dem Hause.
Frau Albert Drehsen, Bahnhofstr. 1.

Ein properes
Mädchen
zum 1. Oktober gesucht.
Frau Peter Becker, Nordallee 28.

Ein
Mädchen
für vorwiegend gesucht.
Schwarzstraße 30.

Ein erfahrenes
Küchenmädchen
zum 1. November gesucht. Zweitmädchen vorhanden.
Offerten unter N. 217 an die Geschäftsstelle d. Btg.

Ein zuverlässige, ältere
Dienstmagd
für Frühjahr 1918 auf dem Lande gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Scheererin
für Papiergarn gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Maurer
für Kriegsarbeiten gesucht.
Sittels & Co., Nordallee 55.

Bäcker
von hiesiger Weiberei gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein Junge,
der bereits 1 1/2 Jahre auf dem Lande tätig war, sucht Stellung.
Näheres in der Geschäftsstelle.



Kaiser-Wasser
Kriegsbeschädigter.

welcher mit Pferden umgehen versteht sucht Beschäftigung, am liebsten auf dem Lande.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Weber
für dauernde Beschäftigung gesucht.
Orlissen & Becker.

Ein zuverlässiger
Pferdeknecht
gesucht.
Waisenhaus Bocholt.

Ein Arbeiter
für leichtere Arbeit gesucht.
Osterstraße 13.

Ein kräftiger, 14-jähriger
Junge
sucht Stellung auf dem Lande.
Bienenhorster Weg 64.

Ein Junge
von 15 bis 16 Jahren für sofort auf dem Lande gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein großes
Geschäftshaus
inmitten der Stadt, an beliebiger Straße (Gehaus), ist unter der Hand unter günstigen Zahlungsbedingungen zu kaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein geräumiges
Arbeiterwohnhaus
mit Stallung sofort oder zum 1. Okt. zu mieten gesucht.
Offerten unter N. 218 an die Geschäftsstelle d. Btg.

Korsetts
nach Maß gearbeitet, gut und bequem sitzend, in allen Preislagen. — Moderne, elegante Formen, besonders auch für starke Damen. — Korsetts mit Verbinde- — Umhänge- und Nährkorsetts. — Reform-Korsetts, Gesehäftsführer, sowie kräftige Arbeiterkorsetts liefert unter Garantie.

Papier-Flachgarne
2,6—3,2—5,5 mtr. X Sp. hat in Waggonladung ohne Verlesung abzugeben. Gef. Anfr. u. B. M. 1991 an Hansenstein & Bogler, N.-G., Cöln, erbeten.

Kohlenversorgung.

(Winter-Einföhrung).

Aus den gestern bekanntgegebenen Gründen können vorläufig nur die Marken 1 und 2 der Kohleneinföhrungsliste und der Zusatzarten eingelöst werden.

Die Anwohner der folgenden Straßen können ihre Kohleneinföhrungsliste und Zusatzarten zu den nachstehenden Zeiten bei der Ortskohlenstelle in Empfang nehmen:

1. Die Anwohner der mit H beginnenden Straßen Montag, den 20. August von 8 1/2—12 Uhr vormittags und von 3—6 Uhr nachmittags.

2. Die mit J und K beginnenden Straßen Dienstag, den 21. August von 8 1/2—12 Uhr vormittags und von 3—6 Uhr nachmittags.

Die Kohlenhändler können gegen Aushändigung der Marken 1 und 2 der Kohleneinföhrungsliste (rot) je 4 Ztr., gegen die Marken 1 und 2 der Zusatzarten (grün) je 2 Ztr. Kohlen in der Zeit von Montag, den 20. bis Sonnabend, den 25. ds. Mts. vorausgeben. Die Kohlen sind sofort in bar zu zahlen.

Die Inhaber von Kleinwohnungen erhalten außerdem einen aus 35 Abschnitten bestehenden Bezugsschein (blau), dessen Abschnitte nur in Verbindung mit der Kohleneinföhrungsliste (rot) Gültigkeit haben. Gegen Abgabe der entsprechenden Marken erhalten die Kleinwohnungsinhaber Steuerermäßigung.

Wer einen blauen Bezugsschein ausgehändigt haben will, muß bei Abholung der Kohleneinföhrungsliste durch Vorlegung seines Mietsbuches oder eines sonstigen Ausweises nachweisen, daß er tatsächlich in einer Wohnung wohnt, die weniger wie 250 M. Nutzungs- oder Mietwert hat.

Sämtliche Kohleneinföhrungsarten, Zusatzarten und Bezugsscheine sind sorgfältig aufzubewahren, da Ersatz für dieselben nicht gewährt werden kann.

Die Ortskohlenstelle.

Mit Rücksicht auf die am 1. August in Kraft getretene Kohlensteuer sind folgende Brennstoffpreise mit den Händlern vereinbart, die nicht überschritten dürfen:

1. Für die Brennstoffabgabe im Allgemeinen.

	ab Lager	p. Ztr. fr. Haus	Karrenweise
1. Fettkohlen Ruß I—III einschl. Stückkohlen	2,— M.	2,20 M.	2,10 M.
2. Rußfreie Kohlen Ruß III	2,10 "	2,30 "	2,20 "
" " " " II	2,20 "	2,40 "	2,30 "
3. Anthracit " " " " III	2,30 "	2,50 "	2,40 "
" " " " II	2,55 "	2,75 "	2,65 "
4. Union Bricketts	1,60 "	1,80 "	1,70 "
5. Rots 20/40	2,10 "	2,30 "	2,20 "
" 40/60 und 60/90	2,20 "	2,40 "	2,30 "

2. Für die Brennstoffabgabe an Kleinwohnungsinhaber (Anordnung vom 31. Juli 1917).

	ab Lager	p. Ztr. fr. Haus	Karrenweise
1. Fettkohlen Ruß I—III einschl. Stückkohlen	1,80 M.	2,— M.	1,90 M.
2. Rußfreie Kohlen Ruß III	1,90 "	2,10 "	2,— "
" " " " II	2,— "	2,20 "	2,10 "

Bocholt, den 16. August 1917.

Die Ortskohlenstelle.

In der Zeit vom 1. bis 31. Juli 1917 wurden
Gesamtschicht: 5 Pferde, 1 Bull, 48 Kühe, 164 Jungrinder, 60 Kälber, 13 Schweine, 6 Ferkel, 2 Ziegen.

Beauftragte wurden:
a) beim Viehhieb: 10 Kühe, 4 Kälber, 4 Lungen, 1 Herz, 1 ganzes Baucheingeweide, 46 Lebern.

b) bei Pferden: ca. 4 Kilo Blutiges Fleisch.
Vornicht wurden:
a) beim Viehhieb: 2 Kühe, 4 Lungen, 1 Herz, 1 ganzes Baucheingeweide, 46 Lebern.

b) bei Pferden: 4 Kilo Blutiges Fleisch.
Zur Freibank verwiesen: 8 Kühe, 4 Kälber.
Bocholt, den 16. August 1917.

Die Schlachthofverwaltung.

Weber gesucht.
Weberei Herding.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher

Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.

Reichsbankgirokonto.

Postscheckkonto Köln 11866

Zinssatz für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung
3 3/4 Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und
Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Sales), Jahresmiete 3 Mark

Lebensmittelversorgung.

Butter gegen Speisefettmarken dieser Woche ist noch zu haben bei Hinf, Langenbergstraße.
Bocholt, den 17. August 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Es soll in den Monaten August und September d. Js. wiederum im hiesigen Kreise eine Revision der Gärten, insbesondere auf das Vorhandensein der Blutlaus und sonstiger Schädlinge unter gleichzeitiger geeigneter Belehrung der Gartenbesitzer erfolgen.

Die Bezirke sind wie folgt eingeteilt:

1. **Reimer Hefen und Heiden.**
Revisor Hauptlehrer Fahren zu Heiden.
2. **Reimer Gemen, Wefele und Randsdorf-Welen.**
Revisor Hauptlehrer Mühlentamp zu Wefele.
3. **Reimer Marbed, Raesfeld und Stadtbezirk Borken.**
Revisor Lehrer Borgolte zu Grütlohn.
4. **Reimer Neben und Dingden und Gemeinde Wiemenhorst, Amt Viedern.**
Revisor Hauptlehrer Behorn zu Wiemenhorst.
5. **Stadtbezirk Anholt und Bocholt und Amt Viedern mit Ausnahme der Gemeinde Wiemenhorst.**
Revisor Lehrer Winkel zu Gemen.

Zur Förderung des Obstbaues ersuche ich die Gartenbesitzer, den vorstehend aufgeführten Herren Lehrern den Zutritt zu den Gärten zu gestatten und die von denselben erteilten Ratsschläge über die Vertilgung der Obstbauschädlinge sowie über die Behandlung der Obstbäume in ihrem eigenen ebenso wie im allgemeinen Interesse auf das sorgfältigste zu beachten.

Der Kreisobstbaupinspector Mey wird an den Revisionen teilnehmen.

Neben der Obstbaupflege wird dem Gemüsebau besondere Aufmerksamkeit geschenkt und auf dessen Pflege hingewirkt werden.

Borken, den 13. August 1917.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Deutsch soll auch die Feder sein!

Die vollkommenste Bürofeder ist die
deutsche Glottensfeder.

Per Gros 2.25 Mark.
Vorwärtig in den Spigen EF, F, M.
Nur zu haben bei

J. & A. Temming.

CARBID

Nehme Bestellungen an
Carbid entgegen.
Kundenliste liegt auf zum Eintragen.

O. Oberem
Nordstraße.

Eine Weide
zu pachten gesucht.
Angebote unter J. B. 1 an die Geschäftsstelle d. Btg.

Schreibmaschinen
zu verkaufen.
Laudan, Niederbrucht. 11.

Milchkarre
oder Wagen für mittleres Vieh zu kaufen gesucht.
Witt, Bremer, Nees, Feldmar.

2 Kinder-
Bettstellen
zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

1500 schöne, trockene
Tannenbüschen
preiswert abzugeben.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Pancin wurden
vision mit unzäh
Rationierung
BZB. Berlin
jetzt soll im Zeit
August der deut
de Anerkennung
Deutsch-Österrei
Operationen die
aus zahlreich
stand, auf den di
Anwendung find
mehr wert ist, a
ausgearbeiteter
bringt. Nur de
nächst auswach
die wuchs, daß
hatte, die durch
mus aufgelöst w
mit der eigenen
rechnen. In, si
Alaufbewegung
nur unternimmt
mäßige Uebermad
fie meiner Meinu
zeuen.

See
Kapitänleutnant
fet

BZB. Berlin
Verzinsung des
Diadem-Kasse er
des deutschen U-
brind, der kürzli
folge im U-Boot
ritte ausgezeichnet
sein 100. feim
Die Meger-

Im Monat Ju
gegen das deutsche
haben die feindlich
geworfen. Die A
sien Fällen gegen
genden. Dank un
dem Gegner in fei
die von und gesch
kommen. Me
haupt nicht in den
hinein. Auch der
feindlichen Flugzeu
büßte militärisch
dußte ist bei die
ken sein Schaden
griffe wurden im
verleht. Der Sach
in einzelnen Fälle
namentlich am Br
Wohnhäuser in T
kommt die Bew
den Deutschlands
über Schuß bei M
so kann man dami
auch weiterhin vor
bleibt.

BZB. Berlin
8. 7. die französische
lagen seien durch W
worden, amlich zu
öffentliche der Sum
angebotenen Brief
genauen Angaben
Dem gegenüber wir
daß die Offener Mi
worden sind.

Ein deutscher Mi
BZB. Bonn, 15.
amtlich: Das Minis
daß ein deutscher Mi
BZB. Bonn, 15.
Korr.-Bür. Der holl
beauftragt worden, e
daß zwei deutsche Mi
schen Schutzgeheim
davon niedergering
nehmen, und daß sich
niederländisches Sober

BZB. Budapest, 16.
wird von seinem So
holm berichtet: In h
erklärt man abtreit
Vorabend einer neue
finde. Auf der einen
revolution raphis
ten sich die Maximal
Parteienossen der P
einem Vorstoß. K
nen ein beifriediges
Um die Soldatenräte
autenthischen Daten
tion des Kabinetts un
genannten Wohlfahrt
3000 Personen verba
Mittigen Beurteilung
Tode oder zu Zwang
hat weitere 81 Gener
diese vor das Kriegsge
Träger der wach
Bewegung sind die
die Erbschlägen. Die
lung der Regierung
Gouvernements, ramer
neuerlich der Parliam
heinde mitzueh
BZB. Berlin

Jede Eingriffsänderung wird genau beachtet.



Statt besonderer Anzeige.

Wir erhielten die erschütternde Nachricht, daß unser unvergeßlicher, lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Unteroffizier

Wilhelm Quarz

im Alter von 30 Jahren am 30. Juli 1917 den Heldentod für das Vaterland erlitt.

In tiefem Schmerze Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Heinrich Quarz.

Bocholt, den 16. August 1917.



Im Feindesland sein treues Auge brach, Dein gold'nes Herz tat seinen letzten Schlag. Zum fernem Grab schwebt trübsenschwer der Blick, In weher Klage um verlorenes Glück.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der

Landsturmann

Wilhelm Pistel

Inf.-Regt. 458, 1. Kompanie, den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist, im Alter von 43 Jahren.

Um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Düsseldorf, Essen, westl. Kriegsschauplatz, den 16. August 1917.

Das hl. Seelenamt findet statt am Donnerstag, dem 23. August, morgens 7 u. 8 Uhr in der St. Josephs-Pfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Somit hinaus aus Versetzen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.



Nach Gottes heiligem Willen starb den Heldentod für sein Vaterland am 11. August infolge eines Lungenschusses mein innigstgeliebter Sohn, unser treusorgender Bruder, Schwager und Onkel, der Landsturmann

Josef Schmeink

im Res.-Inf.-Regt. 77, 11. Komp., Inhaber des Eisernen Kreuzes, im Alter von 39 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für den teuren Verstorbenen bitten

Namens der trauernden Angehörigen:

Johann Schmeink.

Anholt, Rheine, Bocholt, Osterwick, den 16. August 1917.

Das Seelenamt findet statt in der Pfarrkirche an Anholt am Mittwoch, den 22. d. M., morgens um 9 Uhr, wozu Freunde und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Grasverkäufe.

Montag, den 3. September, vormittags 11 1/2 Uhr, läßt Herr Vorsteher zu Beck das Heugras auf „Rodespöcker“ bei Eubendorf meistbietend verkaufen; hiernach Grasverkauf auf „Görkes“ bei Eubendorf. A. G. Kolbenander. Alois Pottmeyer.

Die Jahres-Seelenmesse für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Landsturmann Hermann Wenning findet statt am Montag morgen 8 1/2 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu Verwandte und Bekannte freil. eingeladen werden.

Kath. gewerbli. Gehilfen-Verein. Sonntag, den 19. August, abends von 6-8 Uhr: **Versammlung**

7 Uhr: Vortrag: „Die Heimat“ (Vortragsabend) Büchermesse, Zahlung der Beiträge. Der Präses.



Jung-Westfalia Bocholt. Sonntag nachmittag: **AUSFLUG.** 3 Uhr Sammeln an Liebfrauen. Der Vorstand.

Jugend-Verein St. Joseph. 5 Uhr: Bäderwechsel. 8 Uhr: Reiterabteilung. Der Präses.

Christl. Textilarbeiterverband Rhede. Am Sonntag, d. 19. August, vormittags 11 1/2 Uhr, bei Heinrich: **Mitglieder-Versammlung.** Tagesordnung: Lage in der Textilindustrie, Lebensmittel- und Rohstoffversorgung. Alle Mitglieder sind freundlichst eingeladen. Der Ortsgruppenvorstand.

Käselab und Farbe noch in bester Qualität vorrätig. Apotheke Ringenberg.

Fort mit den teuren amerikanischen Füllfederhaltern! Ein Sieg deutschen Erfindergeistes!

D.R.P.

„Manos Vacuum“
Selbstfüll-Federhalter

D.R.P.

Kein Einfüllen wie bisher, kein Beschmutzen: automatische Selbstfüllung.

10 Vorzüge:

1. Im Nu gefüllt.
2. Tinte kann nicht ausfließen.
3. Einfachste Konstruktion.
4. Beste Ausführung.
5. Jede Feder speziell geprüft.
6. „Manos Vacuum“ kann in jeder beliebigen Lage getragen werden.
7. Jeder „Manos“-Halter in elegantem Karton mit Gebrauchsanweisung.
8. Jeder „Manos“ mit 14-karätiger plattierter Feder.
9. Kann für jede beliebige Feder benutzt werden.
10. Bester und billigster Füllfederhalter.

Preis 3.00 Mark

J. & A. Temming, Bocholt i. Westf.

Apollo-Theater

Spielplan für Samstag u. Sonntag

Du sollst nicht richten.

Tragödie in einem Vorspiel und 3 Akten. Hauptpersonen der Handlung: Karl von Terbet, später Geheimrat, Hermann Selbened — Max von Terbet, sein Neffe, Paul Landor vom Schillertheater Berlin — Theodor Welt, Pfarrer der Gemeinde Hamsbrück, Edgar Rittsch vom Alberttheater Dresden — Karoline, seine Frau, Anna von Balen vom Lessingtheater Berlin — Felicia del Coste, Eva Sparrer — Antonio Perintra Miguel, sein Sohn Dr. Rühne, Fritz Feher vom Stadttheater Wien.

Peter Makaroff.

4 Akte Drama 4 Akte. Personen: Peter Makaroff, Chemiker, Herr Rudolf Klein-Rhoben vom kleinen Theater Berlin — Seine Tochter, Frä. Elise Scherbach vom Deutschen Theater Berlin usw.

Max mit dem nervösen Zuck.

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß ich meine Wohnung von Niederbruchstr. 11 nach Schönebergstr. 20 verlegt habe. Achtungsvoll: **Heinrich Wöhle, Schneidermeister.**

Für Holzarbeiter! Prima Holzärzte von 3—4 1/2 Pfd. schwer, sowie Bauchjagen und Stohjagen und Beile für Holzschuhmacher empfiehlt **Johann Wedding, Rhede.**

Kronenburg!

Sonntag, den 19. August:

Militär-Konzert der 13er.

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei!

Shhweine-Versicherungs-Verein Bocholt.

Am Sonntag, dem 19. d. M. nachmittags 5 Uhr

Versammlung

der Mitglieder in der Wirtschaft zum Lindenhof. Eine halbe Stunde vorher findet dorthin eine Besprechung der Vertrauensmänner statt. Der Vorstand.

Spulerinnen u. Schererinnen gesucht.

Spinnerei Herding.

Eine Kuhre Heu

zu kaufen gesucht. Gebr. Wietbold.

Ein älteres

Pferd

(Lammstamm) zu verkaufen. Näh. bei Sattlermeister Otto Goldhaar, Gartenstraße.

Ein Hund

(7 Monate alt) hat zu verkaufen Jacob Roelofs, Bawia.

Ein Stamm

Sühner

(Favorit) zu verkaufen. Römmerstraße 3.

Mehrere einjährige belgische

Raninchen,

Antwerpers, 1 mit Jungen, zu verkaufen. Raststättenstraße 702a.

„Haut-, Geschlechts-, Blasen- u. Bein-Leiden, Röntgen-Photographie“

Spez.-Arzt Dr. Burkard

Dalsburg, Buchenbaum 88

10-1 und 4-7 Uhr.

Die Kundenliste für

Carbid

liegt zum Eintragen auf.

Bernh. Schulz, Nordwall 12

100 Mark

Belohnung

erhält derjenige, welcher Brief-

taubenjagden so namhaft

macht, daß ihre Anzeige beim

Röml. Generalkommando

erfolgen kann.

Brieffaßentledhaber - Verlei

„Helmkehr“, Bocholt.

Am 16. August

erhielten wir mehrere

der Briefe, welche

verkauften, wurden

zu

hüßlich fern.

An der Ver

nicht loszubringen.